

>> [Home](#) > [Harburg Land](#) > Moisburg fürchtet die aufgestaute Este

Dienstag, 08. November 2011

Flut-Schutz

Moisburg fürchtet die aufgestaute Este

Ein Forschungsergebnis der TU-Wissenschaftler lässt Grünen-Träume platzen: Eine Renaturierung der Este bringt nichts für den Hochwasserschutz, ersetzt nicht den Bau von Deichen in Buxtehude oder Wehren und Rückhaltebecken im Estetal. Letztere aber fürchtet Moisburg, das im Überschwemmungsgebiet liegt.



Edgar Nehlsen hat die Este im Blick: Der Wissenschaftler erforscht an der TU Harburg die Folgen des Klimawandels

Harburg/Moisburg. Die Grünen im Hamburger Süden hatten sie gerade grenzübergreifend zu ihrem großen Zukunftsprojekt erklärt: die Renaturierung der Este, die Buxtehude den Bau der umstrittenen Innenstadt-Deiche ersparen soll. Gemeinsam mit den Hamburger Grünen wollen die Grünen in den Kreisen Harburg und Stade Lösungen für den Flutschutz an der Este suchen, denn: Nur grenzübergreifend mit Blick auf Ober- und Unterlauf des Flusses lässt sich das Problem lösen.

Die Grünen stellen sich vor, die alte Flusslandschaft der Este im Abschnitt zwischen Hollenstedt und Buxtehude naturnah wiederherzustellen. Der Deichbau in Buxtehude wäre dann nach ihrer Auffassung verzichtbar: "Die Deichlösung ist gruselig. Unsere Forderung ist, die Flächen an der Este, die der Landkreis Harburg als Ausgleichsflächen für bauliche Eingriffe aufkauft, auch für den Hochwasserschutz herzurichten. Sie würden sich für eine Renaturierung hervorragend eignen", sagt Alpers.

Letzteres sehen auch die Wissenschaftler der TU Harburg so. Sie haben untersucht, wie sich die Este im Abschnitt zwischen Buxtehude und Emmen renaturieren ließe. Fazit: Die Renaturierung wäre ökologisch sinnvoll und (mit Millionenaufwand) machbar. Die Fließgeschwindigkeit der Este ließe sich um die Hälfte reduzieren, was das Problem der hohen Versandung lösen würde. Für den Hochwasserschutz jedoch bringt die Renaturierung nichts, stellt Diplom-Ingenieur Edgar Nehlsen fest, der das Este-Projekt an der TU betreut.

Ihrem Szenario haben die TU-Forscher eine weitgehende Wiederherstellung des alten Flusslaufs zugrunde gelegt. Südlich Moisburgs war die Este im 19. Jahrhundert noch ein stark gewundener Fluss mit vielen Schleifen und Bögen. In den 20er-Jahren des 20. Jahrhunderts war sie stark begradigt worden, um Kulturland zur Bewirtschaftung zu gewinnen. Im Moment ist der Fluss zu breit, zu tief und zu gerade. Schneller umzusetzen wäre laut TU die radikale Lösung, nämlich den Fluss durch Baggern wieder in den alten Verlauf zu bringen: vier bis 5,50 Meter breit, 60 Zentimeter tief. Durch die Renaturierung und das dann langsamere fließende Wasser würde in Moisburg der Wasserpegel bei Hochwasser leicht ansteigen, je nach Stärke zwischen 20 und 50 Zentimeter. "Ein paar Häuser mehr könnten betroffen sein, die im Wasser stehen würden", sagt Nehlsen.

Auch für den Hochwasserschutz in Buxtehude bringt die Renaturierung außer einer Zeitverzögerung nichts: Bei einem Jahrhunderthochwasser wäre das Wasser nach Nehlens Berechnungen vier, bei einem kleineren Hochwasser drei Stunden später da. Der Grund liegt in der vorgegebenen Form des Estetals, das durch den Geesthang und seine teils hohen Ufer nicht genug seitlichen Überflutungsraum bietet, um Buxtehude vor dem Ankommen der Fluten zu schützen.

Das heißt: Zwischen Moisburg und Buxtehude müssten größere Rückhaltebecken oder Staufflächen her. Genau das aber fürchten die Bewohner im Estetal, vor allem in Moisburg: "Wir passen sehr genau auf, was da geschieht. Es kann nicht sein, dass Buxtehude das Wasser vor seinen Toren aufstaut, und Moisburg kriegt nasse Füße", sagt Moisburgs Bürgermeister Hans-Jürgen Steffens. In Buxtehude steht die Entscheidung über den Deichbau in der Innenstadt noch aus.

Claudia Michaelis